

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

**Amani.**

## Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation

**Pressetermin: Do 19. September | 11 Uhr**

**Ausstellungseröffnung: Do 19. September | 19 Uhr**

**Laufzeit: 20. September 2019 bis 19. April 2020**

Ein Jahrhundert nach Ende der deutschen Kolonialherrschaft in Tansania begibt sich das MARKK auf Spurensuche. Anhand der ehemaligen deutsch-kolonialen Forschungsstation Amani in den Usambara-Bergen Tansanias geht die Sonderausstellung *Amani. Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation* dem Nachleben des Kolonialismus in der tansanischen und der deutschen Gegenwart nach und blickt auf die historischen und gegenwärtigen Verbindungen von Wissenschaft, Sammlungen und Kolonialismus. Abseits von einer historischen Betrachtung der Kolonialzeit, lädt die Ausstellung zur emotionalen und intellektuellen Auseinandersetzung mit dem Erbe deutscher Kolonialwissenschaft in Tansania und Deutschland ein. Anlass der Ausstellung ist das 100-jährige Jubiläum der Universität Hamburg.

Die deutsche Kolonialherrschaft im damaligen „Deutsch-Ostafrika“ dauerte von 1885 bis 1919 und prägte die enge und zugleich gewaltvolle, historische Beziehung zwischen Deutschland und Tansania, die es aufzuarbeiten gilt. Das 1902 gegründete Amani ist eine naturwissenschaftliche Forschungsstation im heutigen Tansania. Unter wechselnden Bedingungen der kolonialen Besetzung und später unter tansanischer Leitung wurden Tropenmedizin, Flora und Fauna des Regenwaldes und Landwirtschaft studiert. Heute ist die Station weitgehend inaktiv. Wenige verbleibende Angestellte versuchen die Überreste des einst führenden Forschungsprojekts Ostafrikas zu bewahren.

Die Ausstellung bringt persönliche und wissenschaftliche Fundstücke zusammen. In Form von naturwissenschaftlichen Sammlungen, historischem Inventar und Fotografien werden Spuren eines Jahrhunderts des Wissenschaftsbetriebs in Amani gezeigt, die sich bis nach Hamburg verfolgen lassen. So wird zum Beispiel die Reise des populären Usambara-Veilchens mit dem lateinischen Namen *saintpaulia* auf die Fensterbänke der Welt thematisiert oder die Geschichte einer Begräbnismarionette, die Franz Stuhlmann, der erste Direktor Amanis und Mitbegründer des Hamburger Kolonialinstituts, 1893 mitbrachte. Über seine Person ist Amani sowie die koloniale Forschung und Wissenschaft in Ostafrika direkt mit der Universität Hamburg und der Sammlung des MARKK verknüpft. Auch Familienerbstücke von Amanis ehemaligen Angestellten finden sich unter den Exponaten. Derartigen Spuren des kolonialen Erbes werden Positionen zeitgenössischer Kunst gegenübergestellt. Einige darunter wurden eigens für die Ausstellung von Evgenia Arbugaeva, Rehema Chachage, Syowia Kyambi und Mariele Neudecker geschaffen. Die künstlerischen Arbeiten befassen sich mit den Zusammenhängen zwischen Amanis Vergangenheit und der Gegenwart des Ortes. Erstmals werden auch Bestände des MARKK, die durch ehemalige Wissenschaftler\*innen der deutschen Forschungsstation ins Museum gelangten, präsentiert.

Anhand der Geschichte der Station Amani wird ein Kontinuum globaler Verflechtungen zwischen Europa und Afrika aufgezeigt. Die Überreste der Station werden so wieder lebendig und erzählen uns die Geschichte von komplexen

**Weitere Medieninformationen und Bildmaterial:**

**Julia Daumann | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Museum am Rothenbaum  
fon +49 40 428 879 – 548 | mail [presse@markk-hamburg.de](mailto:presse@markk-hamburg.de)**

**MARKK**  
MUSEUM AM ROTHENBAUM  
Kulturen und Künste der Welt

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

Beziehungsgeflechten, von reisenden Forscherinnen und Forschern, tansanischen Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftlern und deren Sehnsüchten und Projektionen auf die Station. Die Ausstellung gibt zugleich Einblick in experimentelle, von historischen Nachstellungen und Konzeptkunst inspirierte Forschungsmethoden der Kultur- und Sozialanthropologie, die in diesem Fall ein Erfahren der kolonialen und nach-kolonialen Vergangenheit mit sich bringen.

Die Ausstellung basiert auf dem Forschungsprojekt *Memorials and Remains of Medical Science in Africa* in welchem der Sozialanthropologe Paul Wenzel Geißler gemeinsam mit einer internationalen Forschungsgruppe die Hinterlassenschaften kolonialer Wissenschaft an verschiedenen Orten Afrikas untersuchte. Was bleibt von den damals in der Forschungsstation tätigen Menschen und ihrem Wirken? Wie geht man mit dem Verbleib der kolonialen Architektur und den materiellen Spuren der Wissenschaft um? Was ist die gegenwärtige Lage der Forschungsstation und inwiefern hat die Kolonialwissenschaft die heutige tansanische Forschung geprägt? Kann die Zusammenarbeit mit Künstler\*innen dazu beitragen, die Ambivalenzen derartiger Spuren auszuloten?

*Die Ausstellung und ihre Begleitveranstaltungen werden unterstützt durch Körber-Stiftung, National Institute for Medical Research Tanzania, National Museums of Tanzania, Goethe-Institute Kenia und Tansania, Freunde des Museums am Rothenbaum MARKK e.V., University of Oslo, Department of Social Anthropology und University of Amsterdam, Centre for Social Science and Global Health und Economic and Social Research Council.*

**Kuration:** Paul Wenzel Geißler, Mareike Späth  
**Gesamtleitung:** Barbara Plankensteiner

**Publikation:** Amani. Auf den Spuren einer kolonialen Forschungsstation  
© 2019, Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK)  
Rothenbaumchaussee 64, 20148 Hamburg  
ISBN 978-3-8376-4959-8

**Traces of the Future. An Archaeology of Medical Science in Africa**  
©2016, Edited by Paul Wenzel Geißler, Guillaume Lachenal, John Manton, and Noémi Tousignant  
ISBN 978-3-8376-4959-8, 256 Seiten

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

## Zitate zur Ausstellung

Prof. Dr. Barbara Plankensteiner, Direktorin:

„Die Ausstellung analysiert die intime, historische Verbindung von Wissenschaft und Kolonialismus und verfolgt deren Spuren bis ins Heute. Wir zeigen damit wie zeitgenössische künstlerische Perspektiven und sozialanthropologische Forschung unseren Blick auf dieses Erbe durch eine emotionale und intellektuelle Auseinandersetzung erweitern.“

Prof. Dr. Paul Wenzel Geißler:

„Gerade die materiellen Überreste der Wissenschaft des vergangenen Jahrhunderts sind das gemeinsame Erbe einer gewaltvoll geteilten Moderne. Als Spuren verweisen sie auf fortgesetzte Gewalt in der Gegenwart und andauernde Kämpfe, zugleich aber auch auf das, was wir „vergangene Zukünfte“ nennen: die überlappenden, oft verfehlten, widersprüchlichen und miteinander ringenden Entwürfe für radikale Veränderung, die im 20. Jahrhundert (Ex-)Kolonien und Metropolen geformt haben. Als solche können sie Anstoß geben zu gemeinsamen Nachdenken über unsere post-koloniale Situation.“

Mareike Späth, Kuratorin:

„Alle am Projekt Amani Beteiligten schauen, geprägt durch die individuellen Lebensumstände und die persönlichen Erfahrungen, Wissenshorizonte und Interessen, auf ganz unterschiedliche Aspekte der Geschichte und Gegenwart der Forschungsstation. In der Ausstellung stellen wir diese sich ergänzenden, manchmal widersprüchlichen und oft interagierenden Perspektiven nebeneinander und laden die Besucher\*innen ein, sich auch auf die Suche nach der eigenen Position in einer verflochtenen Welt zu machen.“

## Projektbeschreibung

### ***Memorials and Remains of Medical Science in Africa***

Das internationale Forschungsprojekt *Memorials and Remains of Medical Science in Africa*, gefördert vom britischen *Economic And Social Research Council*, der *Netherlands Organisation for Scientific Research*, und der *Agence Nationale Pour le Recherche (ANR)*, hat von 2012 bis 2018 fünf verschiedene frühere oder lang etablierte Orte Natur- und medizinwissenschaftlicher Forschung in Afrika untersucht. Der Gastkurator Wenzel Geißler leitete den britischen Teil des Projektes, und beforschte im Besonderen die Forschungsstation in Amani.

In dieser Zusammenarbeit zwischen Anthropolog\*innen und Historiker\*innen ging es nicht nur um die Geschichte dieser Orte, sondern um das Nachleben ihrer materiellen Überreste in der Gegenwart. Ursprünglich stark zukunftsorientiert, sind diese wissenschaftlichen Ruinen heute Zeugen der Vergangenheit, oder genauer Ruinen „vergangener Zukünfte“, unerfüllter, enttäuschter und oft fehlgeleiteter, sowie sich widersprechender Pläne, die Welt zu verändern. Dabei vermischen sich an den meisten dieser Orte koloniale und post-koloniale Zukunftsentwürfe, bzw. deren Reste.

Weitere Medieninformationen und Bildmaterial:

Julia Daumann | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Museum am Rothenbaum  
fon +49 40 428 879 – 548 | mail [presse@markk-hamburg.de](mailto:presse@markk-hamburg.de)

**MARKK**  
MUSEUM AM ROTHENBAUM  
Kulturen und Künste der Welt

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

Wie leben die Menschen des 21. Jahrhunderts mit diesen Ruinen und Spuren einer Modernität, die heute überholt, irrig oder einfach verloren wirkt? Und wie wirken diese Reste auch auf die Anthropolog\*innen, die ihnen im Laufe ihrer Feldforschung begegnen? Anthropolog\*innen machen sich selbst, ihre Erfahrungen und Begegnungen im "Feld" zum wichtigsten Forschungsinstrument – die sogenannte "teilnehmende Beobachtung". Wie aber nimmt man während der Feldforschung, umgeben von Resten der Vergangenheit, auch an dieser Vergangenheit teil, die ja immer und überall ein Bestandteil der Gegenwart ist? Was lässt sich dadurch lernen darüber, wie Menschen mit ihrer Vergangenheit leben, und nach Wegen in die Zukunft suchen?

## P. Wenzel Geißler und Kolleg\*innen

P. Wenzel Geissler interessiert an Amani, wie affektive Bezüge zur Vergangenheit in Begegnungen mit Orten, Gegenständen, Menschen und anderen Lebewesen entstehen. Solche materiellen Rückbezüge sind flüchtig, bruchstückhaft und widersprüchlich, bestimmt von der Position und Biografie des Betrachters, Erinnerungen und erlernten Bildern und Geschichten, und von den Umständen der Begegnung selbst - und doch wirkungsmächtig. So erfahren, können materielle Hinterlassenschaften des Kolonialismus kritische Reflexion der eigenen Beziehung zu vergangen und gegenwärtigen Gewaltverhältnissen anstoßen. Geißler ist Sozialanthropologe und Biologe. Er arbeitet seit 25 Jahren, oft gemeinsam mit seiner Familie, regelmäßig in Ostafrika. Ihn interessiert die soziale Praxis naturwissenschaftlicher Forschung in Ostafrika heute, einschließlich der fortbestehenden Ungleichheit zwischen Wissenschaftlern und Bevölkerung, und zwischen Wissenschaftler\*innen unterschiedlicher Herkunft, und wie diese sich historisch entwickelt hat; dies auch, um post-koloniale Wissensproduktion, einschließlich der Sozialanthropologie, kritisch zu hinterfragen. Allgemein beschäftigt ihn, wie die Vergangenheit in der Gegenwart fortexistiert - in Landschaft und Dingen, sozialen Beziehungen und Gewohnheiten - und im Leben von Menschen, in Afrika und anderswo, wirkt.

In Amani hat Geissler eng mit den Sozialanthropolog\*innen Peter Mangesho (National Medical Research Institute), Ann Kelly (King's College London), und Rene Gerrets (Universität Amsterdam) zusammengearbeitet. Jeder von ihnen brachte eigene Interessen und Erfahrungen nach Amani, und verfolgte entsprechend unterschiedliche Spuren, z.B.: des Gewerkschaftsaktivismus der 1960er und der Nationalisierung des Institutes (Mangesho), einer sowjetischer Wissenschaftlerin sowie zweier eng befreundeter Wissenschaftlergattinnen (Kelly), der deutschen kolonialen Pflanzungen und der vermeintlichen deutschen Schätze die bis heute in Amani vermutet werden (Gerrets), oder zweier Wissenschaftler – einer englisch, der andere kenianisch – und ihrer ganz unterschiedlichen, verflochtenen Lebenswege (Geißler).

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

## Künstler\*innen

Das *Memorials and Remains* Projekt schloss von Anfang an auch künstlerische Ansätze mit ein, und suchte geisteswissenschaftliche und künstlerische Methoden zusammen zu bringen. Von den in der Ausstellung repräsentierten Künstlerinnen haben alle Zeit (bis zu mehreren Monaten) in Amani verbracht, mehrere gemeinsam mit den Sozialanthropolog\*innen, und sich mit den Spuren der Vergangenheit auseinandergesetzt.

**Evgenia Arbugaeva** wurde in Tiksi, in der russischen Arktis gelegen, geboren. Sie schloss 2009 ein Studium in Dokumentarfotografie und Fotojournalismus am International Center of Photography in New York ab und arbeitet seitdem freischaffend. Arbugaevas Arbeiten wurden international gezeigt und erschienen unter anderem in Publikationen wie *National Geographic*, *mare*, *Le Monde* oder *The New Yorker*.

**Rehema Chachages** Praxis kann als performatives Archiv verstanden werden, bestehend aus unkonventionell gesammelten Geschichten, Ritualen und anderen mündlichen Überlieferungen in verschiedenen Medien: Performance, Fotografie, Video, Text und physische Installationen, welche insbesondere den Geschichten von Frauen in der Swahili Region nachspüren. Sie nutzt hierfür Texte in Schriftform und als mündliche Narrative, Melodien und Reliquien aus mehreren wieder-aufgeführten Ritualen als Anstoß für ihre Forschung.

**Syowia Kyambi** lebt in Nairobi und hat kenianische und deutsche Wurzeln. Für dieses Projekt verbrachte Sie Zeit in Amani sowie im MARKK. Ihre Arbeit untersucht den Einfluss von Geschichtsschreibungen als Konstruktion auf zeitgenössisches menschliches Erleben. Sie schafft Installationen, die sich mit kultureller Identität und deren Verbindung zu Verlust, Erinnerung, Rasse und Gender auseinandersetzen. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in Belgien, Finnland, Kenia, Mali, Schweden, Deutschland, Zimbabwe, Frankreich, Großbritannien, Mexiko, Südafrika, Nordamerika und Irland gezeigt.

**Mariele Neudecker** wurde in Deutschland geboren und lebt im Vereinigten Königreich. Ihre Arbeiten wurden weltweit ausgestellt. Sie ist Professorin an der Bath Spa University, Fellow im Rahmen des CERN Visiting Artist Program und Mitglied des beratenden Ausschusses Kunst und Wissenschaft der Europäischen Kommission. Sie beschäftigt sich primär mit der nicht-menschlichen Umwelt und der Frage nach menschlichen Interessen und Hinterlassenschaften in diesem Zusammenhang. Im Rahmen ihrer künstlerischen Praxis bewegt sie sich oft an Erfahrungsgrenzen und testet die Wahrnehmung von natürlichen und technologischen Welten.

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

## Spuren in den Sammlungen Hamburgs und Amanis

Im Zentrallabor der Station lagern die naturkundlichen Sammlungen *Amanis*. Die hier verbliebenen Präparate wurden überwiegend zwischen den 1960er und 1980er Jahren angelegt, bevor schwindende Mittel dem Sammeltreiben ein Ende setzten. Ältere Sammlungen wurden alle nach Europa verbracht. Obwohl Fotos vom Moment des Sammelns und Danksagungen in wissenschaftlichen Publikationen oft die Arbeit der afrikanischen Assistent\*innen sichtbar machen, sind die meisten Präparate europäischen Sammler\*innen zugeschrieben. Auch wenn das naturwissenschaftliche Sammeln in Amani vor langer Zeit eingestellt wurde, überdauern die Sammlungen bis heute. Jedoch sind viele Alkoholpräparate inzwischen ausgetrocknet und Teile der Insektensammlungen wurden von anderen Insekten gefressen.

Der vermeintliche Regenwald um Amani ist ein weitläufiger **botanischer Garten**. Die für das deutsche Kolonialreich angelegte, lebendige Sammlung zum Studium verschiedener Nutzpflanzen ruft bei vielen Bewohner\*innen Erinnerungen an die 'machtvollen' deutschen Besatzer wach. Heute verbreiten sich manche der eingeführten Pflanzen auf Kosten einheimischer Arten, und die ursprünglich strenge Ordnung ist wucherndem Dickicht gewichen. Dennoch gilt der Garten nach wie vor als Quelle starker Heilpflanzen und Ort verborgener Schätze. Bewohner\*innen Amanis eignen sich diese Bereiche wieder an: Sie ernten manche dieser Pflanzen trotz eines durch Naturschutz motivierten lokalen Ernteverbots für internationale Märkte.

Der Lesesaal der **Institutsbibliothek**, mit beidseitigen Fensterreihen, hohen Regalen, Archivschränken und langen, polierten Tischen erlaubt Rückzug und Nachdenken. Bis in die 70er trank man hier, inmitten der Sammlung wissenschaftlicher Ergebnisse, täglich gemeinsam Kaffee. Fernleihezettel aus Rio und Leningrad erinnern an weltweiten Wissensaustausch. Schilder erinnern uns: 'Reich des Wissens und der Stille'. Doch die weltweit verfassten und in Amani studierten Wissensarchive werden heute nicht mehr konsultiert. Lediglich das Forschungsteam interessiert sich heute für die **Institutsarchive**, die frühere Pläne und Projekte dokumentieren. Der Bibliothekar, der noch gelegentlich lüftet, ist pensioniert und plant seinen Umzug.

Die frühen zoologischen Präparate aus Amani wurden alle nach Europa gebracht, wo sie taxonomisch geordnet und vermeintlich sicher bewahrt wurden. Verschiedene **Hamburger naturkundliche Sammlungen** beherbergen Präparate, die direkt in Amani gesammelt wurden. Trotz des Anspruchs auf museale Stabilität und rationale Ordnung, sind auch sie – ähnlich den Sammlungen in Amani selbst – von Verlust gezeichnet: Vieles verbrannte im Krieg, bleibt unvollständig erschlossen oder wurde wegen Schädlingsbefalls entsammelt. Die Sammlungen werden heute für Forschung und Lehre genutzt und nach wie vor erweitert.

Als ‚Museum für Völkerkunde‘, war dieses Haus integraler Teil des deutschen Kolonialprojektes, das bestrebt war, die Lebenswelten der Kolonisierten anhand ihrer materiellen Kulturen zu dokumentieren. Objekte wurden aus aller Welt ins Museum gebracht, um die Neugier und Sehnsüchte der Besucher\*innen zu bedienen, um die vermeintlich dem Untergang geweihten Kulturen zu retten, um rassistische Kulturtheorien zu befördern und koloniale Interessen zu schüren. Dabei legten die Wissenschaftler\*innen lange die Idee zugrunde, dass Menschen und ihre

#### Weitere Medieninformationen und Bildmaterial:

Julia Daumann | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Museum am Rothenbaum  
fon +49 40 428 879 – 548 | mail [presse@markk-hamburg.de](mailto:presse@markk-hamburg.de)

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

### Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

Lebensweisen durch Objekte repräsentiert werden könnten. Das stellen wir heute infrage: Welche Schlüsse lassen sich aus dieser **Usambara Sammlung des MARKK** über die Region ziehen?

Die Spuren aus Amani führen bis ins MARKK. Diese Dokumentation über die Provenienz dieser Objekte belegt, dass sie direkt in Amani gesammelt, gekauft oder benutzt wurden. Die scheinbare Zufälligkeit der **Amani-Sammlung des MARKK**, die schwer in Zusammenhang mit dem wissenschaftlichen Interesse der Sammler\*innen zu bringen ist, stellt uns heute vor die Frage: Warum sind es genau diese Objekte, die den Weg von Amani bis in die Hamburger Sammlung gefunden haben?

Die Neugier und Sammelei naturkundlicher Wissenschaftler\*innen erstreckte sich auch auf Menschen und Gesellschaften. Der frühere Direktor Georg Thilenius beauftragte alle aus Hamburg abreisenden Wissenschaftler\*innen jedweder Fachrichtung, auch ethnografische Objekte zurückzubringen. Die **in Amani tätigen Forscher\*innen** reisten auch in andere Gebiete des damaligen Deutsch-Ostafrika und sammelten dort Zeugnisse vom Alltag der Menschen oder archäologische Fundstücke. Zusätzlich dokumentierten sie fotografisch das Leben der Menschen vor Ort. Manches wurde direkt nach Hamburg verschickt, anderes später von den Erben der kolonialen Akteure ans Museum abgegeben.

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

### Pressefotos



Fotografie aus der Serie *Amani* von Evgenia Arbugaeva, 2015  
© Evgenia Arbugaeva



Fotografie aus der Serie *Amani* von Evgenia Arbugaeva, 2015  
© Evgenia Arbugaeva



*Your Head Is Younger Than Your Feet - [Blackfly]*  
Mariele Neudecker  
Rostfreier Stahl, Papier,  
Stereobetrachter  
Stereoskopische Fotografie  
Mit Wandfassung aus rostfreiem  
Stahl  
90cm x 52cm x 30cm  
2019  
Mit Dank an Ben Jones und Zoe  
Adams NHM London.  
© Mariele Neudecker

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)



*Your Head is Older Than Your Feet - [Mosquito]*

Mariele Neudecker  
Rostfreier Stahl, Papier,  
Stereobetrachter  
Stereoskopische Fotografie  
Mit Wandfassung aus rostfreiem  
Stahl

90cm x 52cm x 30cm

2019

Mit Dank an Ben Jones und Zoe  
Adams NHM London.

© Mariele Neudecker



*(Z)Amani za Kale: A Former Glory(?)*

Rehema Chachage  
A spatial installation  
Soil, Stones, Video, Sound  
2019

© Rehema Chachage



Sandalen (Paar)

Amani

20. Jhd.

MARKK, Slg. Rudolf Otto Neumann,  
Eingang 1973

Leder

L 27 cm

Inv.-Nr. 73.48:4

©Paul Schimweg/MARKK

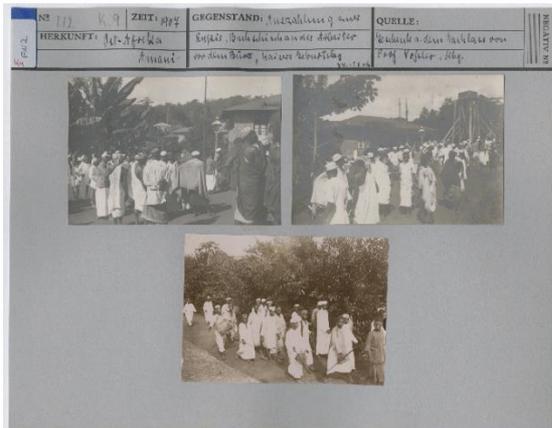
# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | markk-hamburg.de



Stuhlmanns Direktorenhaus  
gerahmt von  
Allanblackia stuhlmannii  
um 1905  
Slg. Julius Vosseler  
©MARKK



Ikonokarte mit historischen  
Fotografien aus Amani,  
1903-1908,  
Slg. Julius Vosseler,  
©MARKK



*(Z)Amani za Kale: A Former Glory(?)*  
Rehema Chachage  
A spatial installation  
Soil, Stones, Video, Sound  
2019  
© Rehema Chachage

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)



Wegweiser zur Forschungsstation  
Amani,  
© Paul Schimweg/MARKK



Bestattungsmarionette – *mtoto wa bandia*

Unbekannter Künstler der Wasaramo  
Marui, Usaramo, Tansania  
19. Jhd.  
MARKK, Slg. Franz Stuhlmann,  
gesammelt 1893, Eingang 1909  
Holz, Metall  
H 84,5 cm  
Inv.-Nr. 1647:09

©Paul Schimweg/MARKK



Kamm  
Amani  
Frühes 20. Jhd.  
Slg. Julius Vosseler, Eingang 1936  
Holz  
L 24 cm  
Inv. Nr. 36.76:4  
© Paul Schimweg/MARKK

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)



Brief von Angela Bagster-Wilson an John Mkongewa aus Aloyces Mappe mit Erbstücken  
Amani  
Leihgabe Aloyces Mkongewa  
© Paul Schimweg/MARKK



Uniform des pensionierten Fahrers des Institutsdirektors  
Baumwolle, Synthetikfaser  
Ca. 1970  
Amani, Tansania  
Leihgabe von Ali Shabani  
© Paul Schimweg/MARKK



Wappenschild des Amani Clubs der Europäer  
Holz, Ölfarbe  
ca. 1950  
Amani, Tansania  
Leihgabe Susie Winter, geb. Gillies  
©Paul Schimweg/MARKK



Sandalen (Paar)  
Amani  
20. Jhd.  
MARKK, Slg. Rudolf Otto Neumann, Eingang 1973  
Leder  
L 27 cm  
Inv.-Nr. 73.48:4  
  
& Usambara-Veilchen  
©Paul Schimweg/MARKK

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)



Die Treppe hinab durch die Angestelltensiedlung Amanis. 2015  
© Wenzel Geißler, 2015



Verlassene Angestelltenhäuser für Gärtner des botanischen Gartens von Amani, 2015  
© Wenzel Geißler, 2015



The Green Gold (Das grüne Gold)  
Syowia Kyambi  
Verrosteter Weichstahl, Tinte, Glasflasche, Nägel, Videoprojektion, Ton über Kopfhörer  
Eigentum der Künstlerin, mit Unterstützung des Centre for Arts, Design & Social Research, ESRC Förderung Memorial & Remains und MARKK 2019  
©Syowia Kyambi



Sammlung von Hausfliegen *Musca domestica* aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung Amanis, 1960er Jahre  
Leihgaben des National Institute for Medical Research  
©Paul Schimweg/MARKK

# Presseinformation

## Museum am Rothenbaum

Rothenbaumchaussee 64 | 20148 Hamburg  
Germany | [markk-hamburg.de](http://markk-hamburg.de)

	<p>Sammlung von Hausfliegen <i>Musca domestica</i> aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung Amanis, 1960er Jahre Leihgaben des National Institute for Medical Research ©Paul Schimweg/MARKK</p>
	<p>Sammlung von <i>Anopheles</i> Mücken, die Malaria übertragen, aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung Amanis, 1960er Jahre Leihgaben des National Institute for Medical Research ©Paul Schimweg/MARKK</p>
	<p>Sammlung von <i>Anopheles</i> Mücken, die Malaria übertragen, aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung Amanis, 1960er Jahre Leihgaben des National Institute for Medical Research ©Paul Schimweg/MARKK</p>
	<p>Acrylglas mit Süßwasserkrebsen aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung Amanis, 1960er Jahre Leihgaben des National Institute for Medical Research ©Paul Schimweg/MARKK</p>